

## Sanierungsgebiet St. Pauli-Nord S 3 Karolinenviertel

### Protokoll Nr. 02/12

#### der Sitzung des Sanierungsbeirates am 29. März 2012

- Teilnehmer/innen: siehe Teilnehmer/innenliste
- Gesprächsführung: Frau Riemer, Bezirksamt Hamburg-Mitte,  
Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung (SL)
- Protokollführung: Matthias Müller, Anke Weber, steg Hamburg mbH in Abstimmung  
mit dem Fachamt SL

#### Tagesordnung

1. Einleitung und Begrüßung
2. Protokoll 01/12
3. Turnerstraße 10-16
4. Bauvorhaben Tschaikowsky-Haus
5. Anliegen von Gästen
6. Verfügungsfonds
7. Anliegen von Sanierungsbeiratsmitgliedern
8. Sachstände von Fachamt und Sanierungsträgerin
9. Verschiedenes

#### 1. Einleitung und Begrüßung

Frau Riemer begrüßt die Teilnehmer/innen und führt durch die Sitzung. In der letzten Sitzung bat der Sanierungsbeirat ein/e Vertreter/in der jüdischen Gemeinde einzuladen, um über die zukünftige Nutzung des Kulturhauses Karolinenviertel zu berichten. Da die Verhandlungen über das Mietverhältnis noch nicht abgeschlossen sind, konnte noch kein Ansprechpartner eingeladen werden. Der Bezirk informiert, vor allem über die Nutzungsmöglichkeiten für den Stadtteil, sobald diese geklärt sind.

#### 2. Protokoll 01/12

Das Protokoll der Sitzung vom 23.02.2012 wird nachgereicht. Aufgrund des erhöhten Abstimmungsaufwandes war eine Fertigstellung zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht möglich.

### 3. Turnerstraße 10-16

Frau Autenrieth (SAGA/GWG, Geschäftsstellenleiterin Mitte) schildert die Entwicklungen des Bauprojektes Turnerstraße 10-16.

Wie in der Sitzung des Sanierungsbeirates am 28.10.2010 mitgeteilt, ist es aufgrund des starken Schwammbefalls sowie der fehlenden Verzahnung des Mauerwerkes mit den Außenwänden notwendig, das Gebäude komplett zu entkernen. Lediglich die Außenwände sollten erhalten bleiben. Daraus ergab sich für die Planung im Innern eine neue Erschließungsstruktur, die mit wesentlichen Grundrissänderungen einherging. Entsprechend mussten erneut Grundrisse mit den sanierungs betroffenen Mietern abgestimmt werden, wie bereits im Jahr 2009 geschehen, als man noch von der bestehenden Erschließungsstruktur ausgehen konnte.

Im November 2010 wurden entsprechende Schutzmaßnahmen für das Gebäude eingeleitet, die durch den Statiker und den Prüfstatiker geprüft werden mussten.

Im Frühjahr 2011 wurden Überlegungen angestellt, das Dach bereits abzunehmen, um den Bauablauf zu beschleunigen. Dieses ist dann von Mitte August 2011 bis Anfang September 2011 geschehen, in der Annahme, dass die entsprechende statische Freigabe nun kurzfristig erfolgt. Im Oktober 2011 allerdings wurde seitens des Prüfstatikers die Festigkeit von Steinen und Mörtel infrage gestellt. Ende 2011 bestätigte der Prüfstatiker, dass die Außenwände nur teilweise ihren eigenen Stand halten können, definitiv aber keine zusätzlichen Lasten. Diese Erkenntnisse wurden Ende 2011 mit dem Denkmalschutzamt kommuniziert.

Anfang März 2012 wurde nun ein Vorschlag zur Ertüchtigung der Fassade erarbeitet. Eine diesbezügliche Entscheidung des Denkmalschutzamtes steht noch aus.

Die Herstellung eines temporären Schutzes des Objektes gegen Witterungseinflüsse während der Planungsphase wurde bisher dadurch erschwert, dass nach Ansicht des Prüfstatikers dieser nicht direkt auf den bestehenden Wänden gelagert werden kann.

Daher wird aktuell die Idee verfolgt, ein separates Gerüst zu stellen, auf dem eine temporäre Witterungshülle gelagert werden kann. Dieses Gerüst bedarf ebenfalls einer statischen Prüfung. In der 17.KW (Ende April) werden hierzu Ergebnisse vorliegen. Nach Aussage von Frau Autenrieth beauftragt die SAGA/GWG den Prüfstatiker nicht direkt und hat daher keinen Einfluss auf die Prüfzeit für die Statik des Gebäudes.

Von den baulichen Verzögerungen sind insbesondere die drei SAGA/GWG-Mieter betroffen, die wieder zurückziehen möchten.

Frau Autenrieth betont, dass auch für die SAGA/GWG die Verzögerungen problematisch sind, da schon erhebliche Mittel in die Planung des Objektes geflossen sind. Mittlerweile ist von einer Bausumme von ca. 3,7 Millionen Euro auszugehen. Bisher wurden bereits 2,4 Millionen Euro investiert.

Darüberhinaus ist die SAGA mit dem gewerblichen Mieter der Weinhandlung Mess vertraglich verbunden, der nicht wie vereinbart nach sieben Monaten zurückkehren konnte. Die damit einhergehenden Schadensersatzforderungen sind nur ein Beispiel für die zusätzlichen Kosten, die mittlerweile anfallen. Zurzeit liegt außerdem eine einstweilige Verfügung vor, ein Baustopp, da keine Einigung bezüglich des neuen Grundrisses mit dem Weinhändler erreicht werden konnte.

Auf Rückfrage unterstreicht Frau Autenrieth, dass sowohl die SAGA als auch das Denkmalschutzamt nach wie vor den Erhalt der bestehenden Außenwände anstreben und eine komplette Neubauplanung nicht zur Diskussion steht.

Anmerkungen/Diskussion:

- Mehrere Mitglieder kritisieren die Länge und die damit verbundenen Kosten der genannten Planungszeiträume, die bei gleicher Aufgabe in der privaten Wohnungswirtschaft nicht entstehen.
- Ein Mitglied weist darauf hin, dass bei allen Abstimmungsprozessen die Sicherung des Objektes im Vordergrund stehen muss. Die vorgezogene Maßnahme das Dach abzunehmen könne rückblickend sicherlich als Fehler bewertet werden.

- Mehrere Mitglieder äußern, dass die SAGA/GWG als zukünftige treuhänderische Eigentümerin mit dem Projekt Turnerstraße 10-16 grundsätzlich beweist, dass sie keine ausreichende Erfahrung mit der Sanierung im Bestand hat.
- Ein Mitglied erläutert, dass üblicherweise Statiker und Prüfstatiker zusammenarbeiten und es nicht zu derart langen Planungszeiträumen kommt. Darüberhinaus sind die Aussagen zum Witterungsschutz nicht überzeugend, üblicherweise kann der Gerüstbauer selbst die eigene Statik zu einer Winterschutzkonstruktion liefern, da dies bereits vorgeprüfte Systeme sind.
- Ein Mitglied weist darauf hin, dass sich das Objekt bereits sehr lange im Besitz der SAGA befindet und dementsprechend die Unkenntnis des Objektes verwundert.

Frau Autenrieth sagt zu, diese Anregungen weiter intern zu kommunizieren und Aussagen seitens der technischen Abteilung zu folgenden Punkten schriftlich nachzureichen:

- Begründung Abnahme Dach zum frühen Zeitpunkt
- Begründung spezieller Witterungsschutz (inkl. Berechnung Prüfstatiker)

Nachtrag der SAGA/GWG vom 03.04.2012:

1) Warum wurde das Dach vorab abgenommen, gleichwohl die Freigabe des Prüfstatikers nicht gegeben war?

Unsere Fachabteilung-Modernisierung ging zum damaligen Zeitpunkt davon aus, dass die Freigabe des Prüfstatikers unmittelbar bevorstand. Um den Baufortschritt zu beschleunigen, wurde daher das Dach vorab abgenommen. Es war nicht abzu-sehen, dass die Freigabe sich verzögert bzw. keine Freigabe in der Form erfolgt. Eine Verschlechterung des Mauerwerks ist durch das fehlende Dach wenn nur marginal erfolgt Die Außenmauern müssen unabhängig in vielen Teilbereichen ausgetauscht werden. Das bedeutet, viele Steine in dieser denkmalgeschützten Fassade werden durch neue Steine ersetzt. Mit heutigem Wissenstand würde wir die Entscheidung nochmals überdenken bzw. ggf. revidieren.

2) Warum wurden zwischenzeitlich keine witterungsbedingten Schutzmaßnahmen vorgenommen?

Nach Bekanntwerden der fehlenden Festigkeit des Mauerwerks im November 2011 sind die ersten Überlegungen zum Fassadenschutz erfolgt. Die weitere Planung und somit das Schützen der Fassade war abhängig von einer endgültigen Klärung mit dem Denkmalschutzamt. Aufgrund der schwierigen und zeitaufwendigen Kostenermittlung der unterschiedlichen Sanierungsvarianten, die zur Entscheidungsfindung erforderlich sind, wurde beschlossen die Fassade mit einem Wetterschutzdach zu versehen. Der Architekt wurde Anfang Februar mit der Erstellung des Leistungsverzeichnisses beauftragt. Eine Ausschreibung ist auf Grund der Höhe der Schätzkosten (€ 75.000,00) unabdingbar.

3) Ist der Erhalt einer weiteren Prüfstatik vor Anbringung des Gerüstschutzdaches wirklich erforderlich?

Laut Aussage eines Teilnehmers werden diese Unterlagen / diese Freigabe üblicherweise durch die Gerüstfirma bereitgestellt / veranlasst?

Die ausführende Firma muß nach Auftragsvergabe eine statische Berechnung für das Gerüst und das Wetterschutzdach aufstellen. Diese statische Berechnung erhält dann der Prüfstatiker und muß die Berechnung prüfen und freigeben. Erst nach Freigabe durch den Prüfstatiker kann und darf die Firma das Gerüst und das Dach aufstellen.

4) Welchen Einfluss haben wir auf den Prüfstatiker genommen. Haben wir einen Wechsel auf Grund des langen Zeitfensters vorgeschlagen? Wer hat uns diesen benannt und wie waren uns bisherigen Erfahrungen mit diesem Statiker bei anderen Bauvorhaben?

*Am Anfang jeder Baumaßnahme werden dem Bauamt/Prüfstelle drei Prüfstatiker als Wunschkandidaten benannt. Die Behörde kann aus dieser Liste einen Prüfstatiker auswählen. Sie ist jedoch hierzu nicht verpflichtet. Die Behörde kann und darf anders entscheiden. Das ist so nun im Falle der Turnerstraße auch erfolgt. Uns wurde ein nicht benannter Prüfstatiker zugewiesen. Dieser Prüfstatiker war ein "Aspirant" (Prüfstatiker zur Erprobung, bzw. in Ausbildung). Im Laufe der Bauzeit hatte er die Erprobungsphase beendet und ist jetzt offiziell "Prüfstatiker". Wir hatten mehrmals Gespräche mit dem Prüfstatiker und der Prüfstelle geführt, und um eine Verkürzung der Prüfzeiten gebeten. Dies wurde uns auch immer wieder zugesichert. Als Bauantragssteller sind wir jedoch nicht befugt einen Wechsel vorzuschlagen. Daher war unsere tatsächliche Möglichkeit der Einflussnahme sehr gering.*

#### **4. Bauvorhaben Tschaikowsky-Haus**

Frau Kukulj-Kramme informiert über den aktuellen Planungsstand des Tschaikowsky-Hauses.

- Die Vorbereitungsphase für den Abbruch (Dokumentation, Ausschreibung etc.) läuft.
- Das Berliner Architekturbüro *Springer Architekten* bereitet den Bauantrag vor. Die zeitliche Verzögerung von einem halben Jahr ergab sich daraus, dass die Gemeinde mit der Stadt einen Tauschvertrag eingehen musste.
- Bautechnisch und funktionell stellt das Gebäude nach wie vor das im Wettbewerb beschriebene Projekt dar.
- Parallel laufen Verhandlungen mit Banken wegen des Kredites.

Auf Rückfrage wird erneut bestätigt, dass ein Abbruch wegen des Terminbefalls nur in den Wintermonaten erfolgen kann. Das Projekt wird von Professor Plagge aus Berlin betreut, der darüberhinaus regelmäßig dafür sorgt, dass die Gerichtsgebäude geschützt bleiben.

Frau Riemer ergänzt, dass mit den Verhandlungen zum Flächentausch durchaus ein aufwändiges Verfahren verbunden ist, für das eine lange Laufzeit üblich ist. So müssen unter anderem viele unterschiedliche Fachämter und Leitungsträger befragt werden, ob sie Einwände haben.

#### **5. Anliegen von Gästen**

##### **5.1 Grünareal**

Eine Teilnehmerin stellt das Projekt „Grünareal“ und die Absicht zur Zwischennutzung von Flächen auf dem Gelände der Rindermarkthalle vor und bittet um Unterstützung durch den Sanierungsbeirat Karolinentempel.

Frau Riemer ergänzt, dass es im April erneut ein Gespräch des Bezirkes Mitte mit dem Hauptnutzer EDEKA geben wird, bei dem der Bezirk dieses wie auch andere Projekte aus dem Stadtteil unterstützen würde.

Verschiedene Beiratsmitglieder weisen darauf hin, dass die Unterstützung dieses Projektes für die Vegetationsperiode 2012 nicht in Konkurrenz tritt zu den anderen Projektideen. Vielmehr könnte diese Zwischennutzung u.a. auch Gelegenheit zum Austausch über definitive Nutzungsideen sein. Da die Grün-Objekte der Gruppe mobil sind, könnten sie je nach Bauablauf auch auf andere Flächen umziehen.

Der Sanierungsbeirat verabschiedet hierzu die folgende Empfehlung:

### **Beiratsempfehlung 02/2012**

#### **„Grünareal“ auf dem Gelände der ehemaligen Rindermarkthalle**

Der Sanierungsbeirat Karolinenviertel wurde auf der letzten Sitzung darüber informiert, dass die Kulturbehörde der Stadt Hamburg auf Vorschlag der Kommission für Kunst im öffentlichen Raum für das Jahr 2012 eine Förderung des Projekts „Grünareal“ für einen sozialen und stadtplanerischen Gemüsegarten in Form von mobilen Hochbeeten auf dem Rindermarktareal bewilligt hat. Die Kulturbehörde unterstützt damit die Aktivitäten der Anwohnerinitiativen für einen partizipativen Planungsprozess zur Alten Rindermarkthalle.

In den angelaufenen Gesprächen über das „Grünareal“ teilte die Sprinkenhof AG (Sprin-AG), die das Gelände der Alten Rindermarkthalle verwaltet, mit, dass in Kürze dort Baumaßnahmen beginnen würden. Während der Zeit des Umbaus würde es auf dem gesamten Areal keinen Platz geben. Angesichts einer Gesamtgröße des Geländes von 34.000 m<sup>2</sup> ist diese Aussage in ihrer Absolutheit nicht nachzuvollziehen.

Der Gemeinschaftsgarten greift ein Bedürfnis der Bewohner\_innen auf, die im Umfeld der ehemaligen Rindermarkthalle wohnen: Vielfach ist in der Fragebogenaktion der Wunschproduktion zur ehemaligen Rindermarkthalle der Wunsch nach Grün und sozialen Treffpunkten geäußert worden.

**Vor diesem Hintergrund empfiehlt der Sanierungsbeirat dem Ausschuss für Wohnen und soziale Stadtteilentwicklung bzw. den zuständigen Gremien der Bezirksversammlung, sich bei den zuständigen Stellen der Verwaltung dafür einzusetzen, dass**

- 1. die Realisierung des Projekts „Grünareal“ unterstützt wird**
- 2. dem Projekt von der Sprinkenhof AG auch während der Baumaßnahmen ein Platz auf dem Gelände angeboten wird, auf dem ein Beginn des „Grünareals“ möglich ist.**

Votum: **Ja-Stimmen: 9; Nein-Stimmen: 0; Enthaltungen: 1**

#### **5.2 Baumgärten Karolinenplatz**

Eine Anwohnerin schildert, dass sich die eingezäunten Bereiche rund um die Bäume auf dem Karolinenplatz in einem extrem vermüllten Zustand befinden. Leider konnte sich auch über den Anruf bei der Müllhotline nicht in Erfahrung bringen lassen, wer dafür zuständig ist. Grundsätzlich könnten mehr Abfalleimer in diesem Bereich helfen, damit die Bereiche weniger schnell vermüllen.

Frau Riemer sagt zu den Hinweis an das zuständige Fachamt MR weiterzuleiten.

*Nachtrag zum Protokoll: Laut Aussage des Fachamt Management des öffentlichen Raumes wurden die Verunreinigungen auf dem Karolinenplatz der Stadtreinigung, die für die Reinigung der Baumeinfassungen beauftragt wurde, Anfang April mitgeteilt.*

#### **5.3 Karogenossenschaft**

Ein Vorstandmitglied der Karogenossenschaft berichtet, dass mittlerweile zwei weitere Termine mit Vertretern von Fachbehörden stattgefunden haben.

Zum einen hat Herr Sonnenschein (Leiter Abteilung Verkauf) in einem gesonderten Termin das Verfahren zur Wertermittlung erläutert.

Zum anderen gab es einen gemeinsamen Termin mit Herrn Sachs, Herrn Rickert, Herrn Sonnenschein und der Karogenossenschaft. Die Karogenossenschaft sah dabei leider keinerlei Verhandlungsspielraum, das Gespräch war nicht wie erhofft ergebnisoffen. Auch sei der Erkenntnisgewinn gering gewesen, da kaum Fakten genannt wurden, mit denen

die Karogenossenschaft im Weiteren arbeiten könnte. Neu war die Erkenntnis, dass die Verkaufssumme im dreistelligen Millionenbereich liegen wird.

#### 5.4 Schild „Platz der Genossenschaft“

Ein Teilnehmer fragt, wie der Stand zur Anbringung eines Schildes zum „Platz der Genossenschaft“ ist. Die Genossenschaft würde begrüßen, wenn bei der Gelegenheit ein kleines Fest im Mai gefeiert werden könnte.

#### 5.5 Holstengarten

Ein Teilnehmer weist darauf hin, dass die Baugrube des Bauvorhaben Karolinenstraße 5a, Gebäude 6, sehr breit und tief wirkt. Er betont, dass der ursprüngliche Zustand der umliegenden Freiflächen, sowohl im Holstengarten als auch im Bereich der umliegenden Grundstücke, nach Beendigung des Bauvorhabens wieder hergestellt werden soll. Frau Riemer bestätigt dies, da die Eigentümer die Wiederherstellung des ursprünglichen Zustands der Freiflächen gegenüber dem Denkmalschutzamt zugesichert haben. Herr Müller teilt mit, dass die Baugrube so tief ist, weil der Neubau unterkellert wird.

#### 5.6 Einladung gemeinsames Treffen Beiräte

Herr Müller weist auf Wunsch eines Gastes darauf hin, dass am Dienstag, 03.04.2012, um 20 Uhr im Haus der Familie ein gemeinsames Treffen der drei Sanierungsbeiräte Karolinental, Sternschanze und Wohlwillstraße stattfindet. Thema: Die zukünftige Nutzung der für soziale und kulturelle Zwecke in Aussicht gestellten Flächen in der Alten Rindermarkthalle.

### 6. Verfügungsfonds

**Antrag 01/12                      Karokalendar 2012/2013 (Karola e.V.)                      1.800 €**

Frau Bredemeier trägt vor.

Der Karokalendar 2012/2013 soll dreisprachig auf 36 Seiten über Entwicklungen im Karolinental informieren und zur Diskussion anregen. Er soll von Viertelbewohnern schwerpunktmäßig für Personen aus dem Karolinental konzipiert werden. Sowohl an der Auswahl der Bilder wie an der Entwicklung der Informationen, Layout und Übersetzungen sollen erneut zahlreiche BewohnerInnen und hier Arbeitende beteiligt sein. Einige Kalender sollen an Institutionen und Mitwirkende im Karolinental kostenfrei zur Verfügung gestellt werden. Die restlichen Exemplare sollen gegen Spende abgegeben werden.

***Der Sanierungsbeirat stimmt der Förderung des Antrages in Höhe von 1.800,- € zu.***

**Abstimmungsergebnis: Ja-Stimmen: 10; Nein-Stimmen: 0; Enthaltungen: 0**

### 7. Anliegen von Sanierungsbeiratsmitgliedern

#### 7.1 Baumschnitte Vorwerkstraße

Herr Kleinikaufr erkundigt sich, ob der Baumschnitt in der Vorwerkstraße auf einen zeitnahen Baubeginn des Neubauprojektes Vorwerkstraße 13-20 hindeutet.

Nachtrag zum Protokoll: Der Baumschnitt wurde als Ergänzung zum im letzten Jahr erfolgten Kastenschnitt durchgeführt. Die Baugenehmigung für den Neubau wurde erteilt. Derzeit ist der Beginn der Neubaumaßnahme für Ende 2012 geplant.

## **7.2 Empfehlung zur Unterstützung der Karogenossenschaft**

Frau Kukolj wirbt dafür, dass der Sanierungsbeirat in einer erneuten Empfehlung die Unterstützung der Karogenossenschaft einfordert. Nach intensiver Diskussion wird vereinbart, dass ein innerhalb der Genossenschaft abgestimmter Entwurfsvorschlag einer Beiratsempfehlung zusammen mit der Einladung zur nächsten Beiratssitzung (26.04.2012) verschickt wird, sodass dann der Sanierungsbeirat über diesen Vorschlag vorab beraten kann.

## **7.3 Karolinenplatz / Gastronomie**

Frau Kukolj schildert die problematische Situation am Karolinenplatz verbunden mit der Gastronomie, vor allem im Objekt Karolinenstraße 6. Der Betrieb würde des Öfteren bis in die Nachstunden geöffnet sein und durch offene Türen Lärm verursachen.

Frau Riemer schlägt nochmals vor, den direkten Kontakt mit den ansässigen Gastronomen zu suchen, um Problemfelder aufzuzeigen und zukünftige Konflikte zu vermeiden. Dies könnte in Form eines runden Tisches geschehen, an dem sowohl Gastronomen als auch Anwohner teilnehmen.

Der Beirat diskutiert kontrovers, inwiefern die Gastronomie am Karolinenplatz als störend empfunden wird.

Mehrere Beiratsmitglieder begrüßen die Idee grundsätzlich und obwohl sie sich z.T. nicht von der Gastronomie gestört fühlen äußern sie ihr Interesse am runden Tisch mitzudiskutieren. Es wird vereinbart, dass seitens der Gastronomen die Anlieger des Karolinenplatzes eingeladen werden, sowie das erste Lokal nördlich der Marktstraße (Peacetanbul). Seitens des Beirates bieten folgende Mitglieder ihre Mitarbeit an: Herr Laute, Frau Kukolj, Frau Hutabarat, Herr Oswald, Herr Kaya sowie als Gast Frau Pick.

Das Fachamt unterbreitet einen Terminvorschlag, den die steg an die Interessierten weitergeben wird.

## **7.4 Dom**

Frau Kukolj berichtet von neuen Stand-Vergabe-Kriterien auf dem Dom, bei denen ältere Schausteller zum Teil nicht mehr berücksichtigt worden sind.

Herr Kleinikauf erläutert den Hintergrund des neuen „Rating-Systems“ als Grundlage der neuen Vergabepaxis, die von vielen als sehr unglücklich empfunden wird. Sowohl die Schaustellerverbände als auch die Politik bemühen sich um eine Lösung des Problems.

# **8. Sachstände von Fachamt und Sanierungsträgerin**

## **8.1 Sporthalle Schule Laeiszstraße**

Nachdem in der letzten Sitzung ein Teilnehmer über einen Abendblatt-Artikel vom 25.01.2012 informiert hatte, in dem über den geplanten Abbruch der Turnhalle der Schule in der Laeiszstraße berichtet wurde, hat die steg die Planungsabsichten recherchiert. Die Schulleitung der Ganztagsgrundschule Sternschanze bestätigte, dass ein Neubau grundsätzlich gewünscht ist, da die derzeitige Halle in einem schlechten baulichen Zustand ist. Auch seitens des zuständigen Sachbearbeiters bei Schulbau Hamburg wird die Absicht Neubau statt Sanierung geteilt. In einer Senatsdrucksache, in der sämtliche Schulhallenprojekte bis 2015 genannt sind, ist die Halle in der Laeiszstraße nicht aufgeführt.

## **8.2 Marktstraße 138**

Seit Anfang des Jahres steht fest, dass auch das durch Künstler genutzte Hinterhaus in der Marktstraße 138 umfassend modernisiert wird. Entsprechenden Förderungen wurde durch die BSU und die Finanzbehörde zugestimmt. Nach Fertigstellung der Modernisierung können also ähnlich günstige Mieten wie bisher veranschlagt werden. Sämtliche Mieter haben dem zugestimmt. Die Maßnahme ist für die Mieter mit dem Auszug für den Zeitraum der Baumaßnahme (ca. eineinhalb Jahre) verbunden. Derzeit wird sich darum be-

müht, dass die Umzugskosten anteilig und evtl. auch die Mietzinsdifferenz für die temporäre Fläche durch die Finanzbehörde übernommen werden. Nach derzeitigem Planungsstand ist beabsichtigt mit den Bauarbeiten im November 2012 zu beginnen.

### **8.3 Feldstraße 52**

Die geplante Sanierung des Gebäudes Feldstraße 52 wird im April beginnen. Die letzte Mietpartei wurde mit Ersatzwohnraum versorgt und ist zum 15.03.2012 ausgezogen.

### **8.4 Unterflurbehälter**

Nach Auskunft der Stadtreinigung soll Anfang April mit den Einbauarbeiten von vier Unterflurbehältern an den drei Standorten Marktstraße/Glashüttenstraße (Knochen), Ölmühlenplatz und Mathildenstraße/Turnerstraße/Ölmühle begonnen werden. Mit der Fertigstellung ist im Mai 2012 zu rechnen.

### **8.5 Termin Fleischgroßmarkt**

Auf Anfrage der steg hat der Geschäftsführer der Fleischgroßmarkt Hamburg GmbH zugesichert, auf einem Vor-Ort-Termin die aktuelle Entwicklung im Bereich der Schanzenhöfe und Schweinequarantäneställe dem Sanierungsbeirat zu erläutern. Sobald es einen Terminvorschlag gibt, wird die steg hierzu über den Beiratsverteiler einladen.

*Nachtrag zum Protokoll: Der Termin findet statt am Dienstag, 29.05.2012, um 16.30 Uhr im Innenhof der Schanzenhöfe (vor „Elbgold“).*

## **9. Verschiedenes**

Herr Stachulla erkundigt sich, inwiefern das Gerücht wahr sei, dass das Objekt, in dem sich derzeit REBUS befindet (Flora-Neumann-Straße 3), verkauft werden soll. Außerdem kursiert das Gerücht, das auch das Objekt Karolinenstraße 35 (Kita Karoline, VHS) verkauft werden soll.

*Nachtrag zum Protokoll: Laut Aussage des Leiters der Rechtsabteilung der BSB steht der Verkauf des Grundstücks Karolinenstraße 35 nicht zur Disposition.*

Hamburg, 05.04.2012 Anke Weber, Matthias Müller / Heidelore Riemer